

ALSO GOES WISSENSCHAFT – SECOND STRIKE

„Armut und gesellschaftliche Ausgrenzung im Aufschwung“

2. Wissenschaftlich-politisches Symposium der ALSO 28. und 29. November 2008

Es ist noch kein Jahr her, seit wir den Titel für das zweite wissenschaftlich-politische Symposium der ALSO entwarfen, und schon ist der Aufschwung wieder vorbei. Bei der Armutsbevölkerung war er sowieso kaum angekommen. Dass sich die aktuelle Finanzkrise zur gesamtwirtschaftlichen Krise und damit auch wieder negativ auf den Arbeitsmarkt ausweitet, ist wohl nur eine Frage der Zeit.

Beim diesjährigen Symposium soll in drei Schwerpunkten erstens der gesellschaftliche Umgang mit der "HartzIV-Bevölkerung" analysiert und diskutiert werden, insbesondere die Begründung und Fortführung des Existenzminimums in Form der Regelsätze sowie Entrechtungstendenzen im Behördenalltag und der Gesetzgebung. Zweitens sollen neuere Analysen gesellschaftlicher Ausgrenzungs- und Teilhabemechanismen auch unter Berücksichtigung kriminalpolitischer Entwicklungen vorgestellt werden, und drittens schließlich soll angeregt werden, sich mit dem geschichtlichen Verlust linker Utopie als Alternative zur aktuellen Entwicklung konstruktiv auseinanderzusetzen.

Die Vorträge von namhaften wie Nachwuchswissenschaftlern sollen Anregungen für einen aktiven Austausch zwischen wissenschaftlicher Analyse und praktischen Erfahrungen sozialer Bewegungen geben. Und es sollen nach Möglichkeit auch Alternativen erörtert werden, die anders als die gegenwärtige gesellschaftliche Entwicklung ein menschenwürdiges Leben und Arbeiten für alle Menschen ermöglichen.

Gemeinsam mit der Evangelischen Akademie Oldenburg wird das Symposium bereits am Freitag mit einem Vortrag von Prof. Dr. Christoph Butterwegge im Gemeindehaus Bloherfelde eingeleitet. Die Hauptveranstaltung findet dann am Samstag im BIS-Saal der Universität Oldenburg statt.

Als universitäre Partner konnten wie im letzten Jahr der Professor für Politikdidaktik des Instituts für Sozialwissenschaften der Universität Oldenburg, Dr. Dirk Lange, und die Kooperationsstelle Hochschule-Gewerkschaften gewonnen werden.

Freitag 28.11.08

Haus der Offenen Tür Bloherfelde, Bloherfelder Str. 170

Dr. Sabine Toppe (18.00 Uhr)

Kinder, Armut und Bildung

Dr. Sabine Toppe ist wissenschaftliche Assistentin am Institut für Erziehungswissenschaft im Bereich Sozialpädagogik der Universität Marburg.

Samstag 29.11.08

Begrüßung (10.00 Uhr)

Dr. Albert Hofmann (10.30 Uhr)

Zur Berechnung der Regelsätze auf der Grundlage des Statistik-Modells

Seit 1990 erfolgt die Festsetzung der Regelsatzhöhe auf der Grundlage der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) des Statistischen Bundesamtes (= Statistik-Modell). Mit den Regelsätzen wird über das soziale Existenzminimum in unserer Gesellschaft entschieden, so dass die Überprüfung der Grundlagen der Regelsatzbemessung besonders bedeutend ist. Der Beitrag beschäftigt sich mit den normativen, rechtlichen und den empirischen Problemen der Regelsatzableitung auf der Grundlage des „Statistik-Modells“.

Dr. Albert Hofmann ist sozialwissenschaftlicher Autor und Verleger von Beratungsliteratur zum Arbeitslosen- und Grundsicherungsrecht aus Frankfurt am Main.

Prof. Dr. Helga Spindler (12.00 Uhr)

Entrechtung auf verschiedenen Ebenen zum Zwecke der Aktivierung

Die schon fast gespenstische Zunahme von Widersprüchen und Klagen gegen Entscheidungen von Hartz IV- Behörden und die häufig dabei auch erzielten Erfolge scheinen dafür zu sprechen, dass der soziale Rechtsstaat in Deutschland noch intakt ist. Es gibt aber auch eine andere Deutung: es sind nur Symptome einer Zermürbungstaktik und systematischen Entrechtung durch Recht und Verfahren, mit der schrittweise eine Systemänderung hin zu einem aktivierenden Staat erfolgen soll, in dem die Behörde und von ihr beauftragte Dienstleister die nicht mehr rechtlich kontrollierte Steuerung der Arbeitslosen übernehmen sollen.

Die Rechtswissenschaftlerin Dr. Helga Spindler lehrt öffentliches Recht, Sozialrecht und Arbeitsrecht an der Universität Duisburg Essen.

Moritz Rinn (14.15 Uhr)

Aktivieren und Strafen?! „Arbeitslosigkeit“, Prekarisierung und Kriminalisierung im neuen Sicherheitsstaat.

Die aktuellen Veränderungen sozialstaatlicher Arrangements erhöhen den Zwang, die eigene Arbeitskraft verkaufen zu müssen – zu jeder Bedingung und zu jedem Preis. Deutlicher wird so wieder die grundsätzliche Koppelung von Lohnarbeit und Existenz in Gesellschaften mit kapitalistischer Produktionsweise. Existenzweisen jenseits von Lohnarbeit, und seien sie auch (noch) sozialstaatlich geregelt, erscheinen als potentiell verdächtig, als von der Norm abweichendes Verhalten. Vor diesem Hintergrund greifen politische Strategien, die die Verfügbarkeit von Arbeitskraft für eine sich wandelnde kapitalistische Produktionsweise mittels der Prekarisierung von Existenzen und Kriminalisierung von Individuen garantieren sollen, dabei jedoch weniger sozialen Ausschluss als eine prekäre Inklusion zum Ziel haben. Wer zu welchen Bedingungen für wen arbeitet wird zur zentralen Frage einer „Ideologieproduktion mit Menschenopfern“, die über aktivierende Inklusion und Repression funktioniert.

Moritz Rinn studiert Politikwissenschaft und Musik an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg.

Leiv E. Voitgländer und Thomas Goes (15.30 Uhr)

Von Ausgegrenzten, Abgehängten und Prekären - Klassenstrukturierung und Politische Macht im Kapitalismus heute

Teilhabe an und Ausgrenzung aus der Gesellschaft und dem politischen Gemeinwesen sind dialektisch aufeinander bezogene Phänomene, die wir in verschiedenen Gesellschaftsformationen vorfinden. Die jeweilige Art und Weise, auf die sie miteinander verbunden und auseinander zu begreifen sind, ist jedoch formationspezifisch und damit einem historischen Wandel unterworfen.

Das gegenwärtige Verhältnis von Staat und ausgegrenzten Arbeitslosen ist unter dem Vorzeichen der Verbindung von Aktivierung und Prävention besonders brisant, weil diese für den Staat zugleich eine Gefahr und eine Chance darstellen. Sie sind von den gegenwärtigen Veränderungen im Wohlfahrts- und sicherheitsstaat besonders betroffen und zugleich besonders verletzlich.

Thomas Goes, Mitarbeiter des Seminars für Politikwissenschaft der Universität Göttingen und Leiv Eirik Voitgländer Politikwissenschaftler aus Oldenburg mit Lehraufträge zu entwicklungs- und sicherheitspolitischen Themen, sowie zu zivilgesellschaftlichem Engagement an den Universitäten Oldenburg und Göttingen.

Prof. Dr. Martin Kronauer (16.45 Uhr)

Ausgrenzung, Prekarität, Unsicherheit und die Zukunft der Demokratie

Die Vorherrschaft der Finanzmärkte, die Umbrüche in den Arbeits- und Beschäftigungsverhältnissen und die Neuausrichtung von Sozialstaatlichkeit haben in den letzten beiden Jahrzehnten soziale Verwerfungen nicht nur am gesellschaftlichen „Rand“ erzeugt, sondern Unsi-

cherheiten bis weit ins „Zentrum“ der Gesellschaft hinein. Für immer mehr Menschen stehen die Einbindung in Erwerbsarbeit, die Absicherung des Bürgerstatus durch soziale Rechte und die Unterstützungskapazität sozialer Beziehungen in Frage. Damit wird aber auch die sozial-materielle Grundlage von Demokratie ausgehöhlt. Denn Demokratie setzt materielle Sicherheiten voraus, die es den Menschen bereits in ihrem Alltag ermöglichen, begründete Entscheidungen zu treffen und ihr Leben für sich und mit anderen zu gestalten. Der Beitrag geht den „Schockwellen“ (Castel) des gesellschaftlichen Wandels nach, zeigt, wie sie sich in unterschiedlicher Stärke und Ausprägung über die Gesellschaft ausbreiten, und geht der Frage nach, ob und wie der sozial-materielle Unterbau von Demokratie gestärkt werden kann.

Martin Kronauer ist Professor für Gesellschaftswissenschaft mit dem Schwerpunkt Strukturwandel und Wohlfahrtsstaat im internationalen Vergleich an der Fachhochschule für Wirtschaft Berlin

Helmuth Hildebrand (18.15 Uhr)

What's left? Gesellschaftsvertrag, Privateigentum und die Theory of Common

Linke Utopie ist massiv in Bedrängnis geraten. In diesem Vortrag wird deshalb ein Reflexionsschritt zurück auf die Grundstruktur der bürgerlichen Gesellschaft vorgeschlagen: was legitimiert die Existenz von Privateigentum? Zumeist wird dafür ein geschlossener Gesellschaftsvertrag unterstellt, der regelt, dass Gegenstände Privateigentum werden, obwohl sie zuvor Gemeineigentum gewesen sind. Analysiert man dessen Aspekte neu, dann ergibt sich daraus das historische Anrecht jedes Individuums auf ein Common – d.h. seinen Anteil am existierenden gesellschaftlichen Reichtum. Eigenschaften des Common sind freier Zugang zu und öffentliche Produktion von Gesundheit, Bildung, Wohnen bzw. freie Möglichkeit im Bereich des Common zu arbeiten. Ein solcher Common überwindet den Zwang zur Lohnarbeit, impliziert aber keine durchgängige gesellschaftliche Planung, welche wohl das problematischste Anliegen vergangener linker Utopie darstellt.

„Armut und gesellschaftliche Ausgrenzung im Aufschwung“

2. *Wissenschaftlich-politisches Symposium*
an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
– 28. und 29. November 2008 –

– Programm –

Freitag, 28. November 2008, Haus der Offenen Tür Bloherfelde

18:00 Uhr: Dr. Sabine Toppe: „Kinder, Armut und Bildung“

Samstag, 29. November, Bibliothekssaal der Carl von Ossietzky Universität

10:00 – 10:30 Uhr: Begrüßung und Organisatorisches

10:30 – 11:45 Uhr: Dr. Albert Hofmann: „Zur Berechnung der Regelsätze auf der Grundlage des Statistikmodells“

11:45 – 12:00 Uhr: Kaffeepause

12:00 – 13:15 Uhr: Prof. Dr. Helga Spindler: „Entrechtung auf verschiedenen Ebenen zum Zweck der Aktivierung“

13:15 – 14:15 Uhr: Mittagspause

14:15 – 15:15 Uhr: Moritz Rinn: „Aktivieren und Strafen? Arbeitslosigkeit, Prekarisierung und Kriminalisierung im neuen Sicherheitsstaat“

15:15 – 15:30 Uhr: Kaffeepause

15:30 – 16:30 Uhr: Leiv E. Voigtländer / Thomas Goes: „Teilhabe an und Ausgrenzung aus der Gesellschaft und dem politischen Gemeinwesen“

16:30 – 16:45 Uhr: Kaffeepause

16:45 – 18:00 Uhr: Prof. Dr. Martin Kronauer: „Ausgrenzung, Prekarität, Unsicherheit und die Zukunft der Demokratie“

18:00 – 18:15 Uhr: Kaffeepause

18:15 – 19:15 Uhr: Dr. Helmuth Hildebrand: „What's left? Gesellschaftsvertrag, Privateigentum und die Theory of Common“